



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Wie Gott den Sünder sucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

unempfindlich: die Gedult eines lang  
zusehenden / und des wartens müden  
Gott wird mehr zusehen seyn / als  
sein Gerechtigkeit selbst.

So laßet uns eysfrigist vornemen  
dise Gedult nicht länger zu mißbrau-  
chen / damit sie nit einstens in einem  
größerem Zorn verändert werde.

Lieber hat Gott gewolt / daß man  
solte an seiner Gottheit zweiffeln / als  
an seiner Barmherzigkeit. Tertull.

## XXII. Tag.

Wie Gott den Sün-  
der suchet.

I.

Ich hab gefehlet / als wie ein Schaf /  
das iri gegangen: suche deines  
Diener. Psal. 118.

Der Prophet verwunderet sich /  
daß Gott nit nur allein an den  
Menschen gedendet / sondern noch  
darüber ihn suchen wolle. Aber man  
wird sich noch mehr verwunderen /  
wann

G 2

wann man bedencket/ auff was Weiß  
er ihn suchet. Erstlich sucht GOTT  
der erste den Menschen/ wiewohl er  
beleydiget worden. Das Evangelium/  
welches die Liebe der Feind gar weit  
bringt/ befihlet doch so vil nit. GOTT  
allein/ der unendlich barmherzig ist/  
kan es thun. GOTT thut den ersten  
Schritt den Sünder zuzuchen. Ach!  
wann er es nit thäte / so wurde das  
Unglück des Sünders ohne Mittel  
seyn: Dann er wohl von ihm selbst  
von GOTT abweichen kan/ aber von  
sich selbst kan er nicht das geringste  
thun/ zu ihme wider zukehren. GOTT  
muß alle Anstalt vorher machen / der  
Sünder kan nit zu ihme kommen/ er  
werde dann von ihme eingeladen /  
von ihme gezogen. Eben derjenige /  
den er gezwungen hat ihme feind zu  
seyn/ muß ihm anjeko Mittel schaffen/  
ihn zuversöhnen; GOTT muß den  
Sünder anhalten/ daß er Verzeihung  
begehre / damit er dieselbe erhalten  
konne.

Wer hat sein Lebtag gehört / daß der Richter den Schuldigen bitte / sein des Richters anerbottne Guad anzunehmen? Das thut Gott / da er dich zur Buß anhaltet. Wer hat sein Lebtag gehört / daß der Beschuldigte sein Guad aufgeschlagen? Das thust du / da du dich weigerest Buß zu thun.

2.

Zum andern. Gott suchet den Sünder mit einem Eysen / da er doch seiner nit vonnöthen hat. Wann wir alle in unserem Nichts / oder in der Höll wären / so würde Gott nit weniger groß / noch weniger glückselig seyn. Dennoch wann man betracht / mit was Sorgfältigkeit GOTT den Sünder ersuchet / möchte einer vermeinen / als hienge sein ganzes Glück und Wohlstand von der Freundschaft des Menschen.

Alle Herzen = Begird eines verliebten Gespons / alle Unruhe einer liebenden Mutter nähren bey weitem nicht zu der Sorgfalt / Unruhe / und

G 4

Be:

Bemühung Jesu Christi / die er anwendet in Suchung des Sünders. Die Gleichnuß des guten Hirten / und der Fleiß / mit welchem er sein verlohrenes Schäflein sucht / die Unruhe / und Eysfer / mit welchem das Evangelische Weib ihren verlohrenen Groschen sucht / die gar grosse Freud des Hirtens nach der Widerkunfft des irgegangenen Schäfleins / und des Weibs nach gefundenen Groschen / seynd zwar Gleichnußen / aber schwache Gleichnußen der Begird / mit welcher er ein verlohrene Seel sucht / und der Freud / so er schöpffet / nachdem er sie wider gefunden. Seynd diße aber nit blutige scharpffe Vorrupffungen und erschrockliche Klagen / mit welchen Gott dir vorrupffet deine Unempfindlichkeit über disen seinen Fleiß / den er anwendet dich zuzuchen? Thut er dir villeicht deinen Widerstand nit vorrupffen / den du seiner Sorg / seinem Fleiß / seiner Liebe anthust? Wilst du noch ferner den dich suchenden Gott fliehen / und ihme widerstehen? Wem ist  
 wehe

mehr an deiner Bekehrung gelegen /  
dir / oder Gott?

Zum dritten. <sup>3.</sup> Gott sucht den  
Sünder / und gibt ihm nach / da er  
doch Herr und Meister ist: es stehet  
dem Diener zu / daß er dem Herrn  
nachgebe / und nit dem Herrn / daß er  
auff den Diener Achtung gebe. Gott  
ist der Herr / und zwar der grosse  
HERR: wie beobachtet er aber den  
Sünder nit? Er sucht sein Zeit / er  
spehet seinen Humor auß / er gibt Acht  
auff seinen Verstand / er bequemet  
sich nach seinen Neigungen / er bedie-  
net sich seiner Schwachheiten selbst /  
er redet in dem Evangelio nur von  
Fischeren mit den Fischern / von Gold  
und Silber mit den eigennütigen  
Leuthen / von Reich / und Krieg mit  
den Ehrgeizigen / von der Liebs-Nei-  
gung mit der verliebten Magdalena.  
Der alles erschaffen hat / wird für dich  
alles / sagt der H. Chrysologus / und  
nimbt alle Gestalten an / bis er eine  
taugliche findet in dein Herz zu trin-  
gen. **G s** **Er**

Er ziehet die eigennützigte Seelen durch die Belohnung/ die Forchtsamen durch die Forcht/ die eines grossen Gemüths seynd/ durch die Dankbarkeit. Gehe nur ein wenig in dich selbst in liebe Seel / und durchgehe dein Leben/ was für wunderbarliche Nachgebungen einer sonderbahren Vorsichtigkeit wirst du nicht finden? Was hast du aber auch nit für ein Schuldigkeit denselben nachzukömen.

Weil dann deine Widerkunft zu Gott durch eine aufrichtige Bekehrung eine so grosse Freud verursachet Jesu Christo / warumb machest du ihm diese Freud nit/ sonderbar weillen du darbey deinen Nutzen hast?

O Gott / der du mein Leben bist / du hast mich gesucht/ und bist mir nachgangen/ da ich dich geflohen / du hast meiner nit vergessen / da ich deiner doch vergessen hab. Aug.

